

SIMPLICISSIMUS

Liebhäuserausgabe

Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Morgenröte im Sarem

(Bildung von F. v. Hegner)



„Jetzt wird die europäische Ehe eingeführt. Die Vielweiberei hört auf, und jede Frau kriegt ein Duzend Männer.“

Einschätzung in Ostelbien

(Zeichnungen von Wilhelm Schuf)



„Sie haben in Ihrer Deklaration nicht angegeben, daß Ihre Frau einzelne Tage in der Woche gegen Tagloh arbeitet. Ich muß Sie wegen Steuerbefraudung zur Anzeige bringen.“



„Es tut mir leid, daß ich Sie herbemühen mußte, Herr Graf. Ich habe mir ja gleich gedacht, daß Ihre Güter kein Einkommen abwerfen können.“

Die preussische Revolution

Nun haben einmal — wer hält' es gedacht? —
Die Preussen Revolution gemacht,
Die bismarck'sche Verfassung war bedroht,
Und das Parlament in der bittersten Not,
Und mit Passengeldern und Strohgeböden
Des Volkes Recht in den Staub getreten,
Und das Aug' des Gesetzes schände gebendet,
Und die Freiheit auf offener Straße geschändet.
Da, sieh! Da kamen mit klingendem Spiel —
Nod' schlief in den Betten das feige Jütl —
An der Spitze die jauchzenden Offiziere,
Die Herren Fülliere und Grenadiere,
Mit Kleinfälligen und Saublingen
Die Freiheit, die Freiheit, die Freiheit zu schänden.
Und das Volk in Waffen, das feste Heer,
Ward über Nacht zum Revolutionär,
Und — echt preussisch! — wie am Schützchen ging's:
Sie dampften heran von rechts und links,

Und im nächtigen Dunkel zogen sie leise
Im die schmarrende Hauptstadt die desenden Kreise,
Und Kanonen gukten im Mondenschein
Dem erschrockenen Herrscher ins Fenster hinein.
Und als die Sonn' auf den Bergen stand,
Besahen sie ein freies Vaterland,
Und den Siegern zu Füßen im Morgenglanz
Lag schönheitskranz das freie Byzanz,
Und auf den Höhen, da standen zwei,
Pascha von der Gohs und der Enver Bey,
Und der Türke drückte dem Preußen die Hand:
„Du hast befreit unser Vaterland!“
Und lächelnd erwidert der von der Gohs:
„Wie bin ich auf meine Schüler heil!
Und kann den Gedanken nicht erwehen,
Nest könnte der Schüler den Meister lehren!“

Edgar Steger

Lieber Simpliciſſimus!

In einem weltfälligen Industriefabrikchen hat sich
Die Tochter eines Stahlwarenfabrikanten verliebt
Mit einem „Leutnant und Adjutant“. Dies Er-
gebnis wird in einer Gesellschaft ausgiebig erörtert,
als ein anderer Stahlwarenfabrikant jenes Städt-
chens, der lange Zeit der Unterhaltung schweigend
zugeschaut hat, plötzlich in einem bald entfallenen,
bald triumphierenden Tone ausruft: „Was? Was
der kann, kann ich erst recht!“ Welche Nothen
waren seinen vorgegangen: da verliebte sich die
Tochter dieses Fabrikanten mit einem „Oberleut-
nant, kommandiert zur Kriegsschule“.

Auf dem Markt in Leipzig steht ein Denkmal mit
vielen Figuren, Fahnen und Emblemen. Ein Uni-
versitätsprofessor führt einen französischen Gast an
den Lebenswürdigkeiten der Stadt vorbei und
erklärt, daß das Denkmal zur Erinnerung an die
deutschen Siege von 1870/71 errichtet sei. „Notre
revanche!“ erwidert mit zufriedenen Lächeln der
Franzose.

Schlechte Zeiten

(Zeichnung von G. Ebbens)



„Es is halt nig mehr mit der Landwirtschaft, baldt dir a jede Fuhr Mit vom Maul abpar'n muast.“

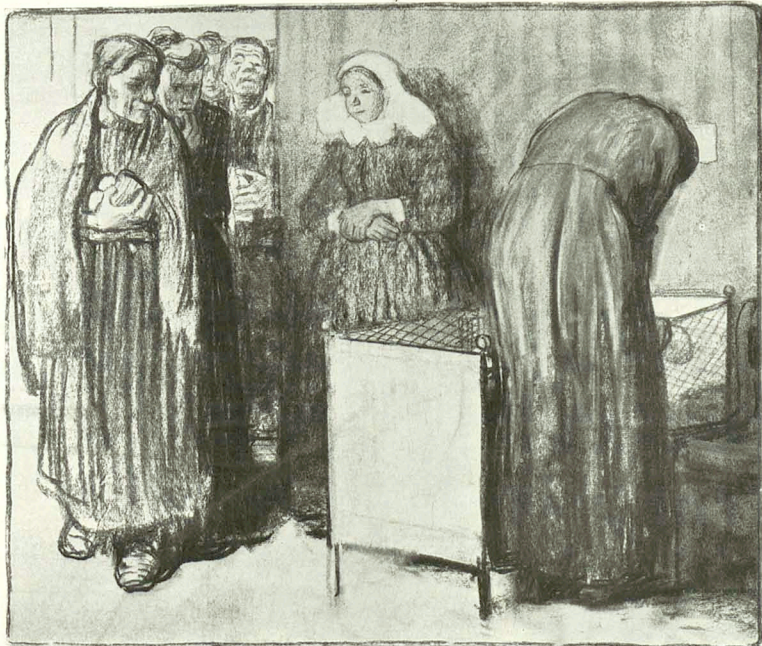
ein wenig weiß, und dieser Wagen erhielt einen Sitz ins Brauhaus, gleichwie eine Brauerei, die im Morgentau glänzt, man denkt an junge Labschnede und Schwebfische Melodien. Außerdem sah ja der kleine Sumboldt im ersten Wagen. Als die Sonne einen dünnen Septemberheller nach dem andern zur Seite schob, gegen die Pferde miedernd an. Unruh klappten die Wagen über das schlechte Grundraster Pflaster. Und als die Sonne sich gänzlich entsetzt hatte, da riefen wir schon den ersten der Weibegerie binunter — mit vielen Jurken des Scherzes und der losen Freude. Oß junge Wagnisfischen — und der eine von ihnen eine strahlende Hoffnung. Zehn junge Knabenleiber — und der erste eine seltliche Schönheit. Ein göttlicher Glütsfall unter zehn Experimenten. Genüß, ihr lieben Zehn, ich hatte auch noch sehr lieb, und ihr müßt dies nicht als ein Verstum gegen euch lesen. Es ist so, wie ich es auch nachher sagte beim Ober-Edelich, da uns fast allen die Tränen kamen: Wir hätten nun eine gute Erinnerung in uns vergraben, eine Erinnerung gegenseitigen Vertrauens, das alles tiefer in uns wurzelt made, was in den paar Wochen zwischen uns geschah. Und dies wäre allein euer Wert, inden eure jungen Seelen ihre Fühler ohne Scheu hervorstrecken — als ich nach euch rief. Wirklich, ihr kleinen Linkenbigen, es ist so, noch heute so. Und ich habe euch mehr zu danken als allen Weisen und Weisheitsmännern. Aber was den kleinen Sumboldt anbetrifft, und daß ich euch wie mich selber zu seinem Hintergrunde erbat — bei euer aller Verliebtheit in den kleinen Sumboldt, ihr Zehn, ich besorgere euch, habe ich nicht recht damit? Stellt ihr euch nicht alle schüchtern unter sein Stommant? Und kamen denn die verschwiegenen Panden auf der Dreidoner Jagdahrt nicht meistens dabei, daß der kleine Sumboldt dabei war und umwelen neben vielen Linken so etwas recht Nachdenkliches sagte, wie von der Wade und der Fontäne, oder als er den schwerfälligen Philipp

heimlich gewinnen ließ, was die meisten von euch doch wegen bemerkt haben? Oben, ihr kleinen feinen Fuhlpelze, ihr seid hierin alle auf meiner Seite. Denn doch blieb an die Nede des kleinen Sumboldt nach sich. Wie dieser Nede war es so. Wir oben vierstuden als Mittagbrot. Groß und mit Speck und gequelltem Schinken. Ich hatte auch Norwein bestellt, mittlerer Sorte, eine einzige Flasche, mit einem Etikett, das ich verzeihen. Genüß, die Jungen tranken auch davon — und zwar ohne Wasser. Ertrödem ich einen großen Mühschlag hatte kommen lassen. Eine Flasche ist doch bei Oß nicht viel — für einen Kandidaten und elf Knaben. Aber von dieser einen Flasche wurden wir alle — ich schme mich, es so herauszulagen. Aber wir greteten alle außer uns. Ober die Jungen müßen heimlich die Leere mit einer vollen Flasche vertraut haben. Denn Fritsjo Kood konnte allen immer ein, und was ich nachher bejahte, wußt ich nicht. Sturz und gut, nach dem Essen, als wie so sitzen, sangt Philipp, der Sohn des Bürgermeisters, ein Knabe mit einer Fischfelle, kalt und ungerichtlich stumm, plötzlich zu grinsen und kurz darauf stürmisch zu lachen an. Wir waren starr zuerst, mußten dann aber auch alle bestig lachen. Die Geschichte von dem Sunde seines Vaters, die der Sohn des Bürgermeisters nunmehr erzählte, war im Grunde höchst langweilig — wie die meisten Geschichten, die Knaben erzählen. Aber kein Knabe war das Signal gewesen. Alle begannen nun Durcheinander zu erzählen, einige meldeiten sich, andere lachten sunlos. Fritsjo Kood hatte sich in die Wüste geteilt und umirrte mit meinem Zeitfitt die Bewegung der Pantarenblätter, die jählich während der Wandern im blauen Hecht das Sonnenfongez gegeben hatten. Der kleine Sumboldt dirigierte ein kleines Quartett. Einmal rangen auch zwei in der Ecke — wenn ich recht erinnere. Es ist ja sicher zuviel gesagt, daß die Knaben trunken waren. Vielleicht nur ein gang klein wenig

erheitert. Vielleicht lag es ja auch an mir, weil ich nämlich die elf lärmenden Knaben in so merkwürdigem Lichte sah. Denn ich sah an dem Ende des Tisches, das aus Fenster ließ, und die Gepentelbomme füllte mit ihrem weiden, gelben Lichte mit dort der kleine Vorking. Wenn ein Schüler seinen Lehrer an gewissen Dingen trifft, so hat er sich bestig zur Seite zu drücken, — wenigstens zu tun, als sei er gar nicht da. Was aber tat der kleine Vorking? Strahlend fragte er, als ich das Stilligum betrat: „Sohn wieder hier, Herr Kandidat?“ Nun, und bei meiner Nede gleich darauf ging es nicht besser. Ich redete, soweit ich erinnere, von den eraktesten Dingen der Welt, mit harter Stimme, glaub ich, und mit persönlicher Beziehung auf jeden einzelnen. Aber die Gesellschaft war mit wie entzündet. Sie kicherten zuerst, und als ich mich einmal verpac, brüllten sie los. Und der kleine Sumboldt, der mit einem Male nicht mehr neben mir sah, schien bei Oß ihr Anführer. Ich muß zum Gedäch sehr lustig geredet haben, denn die Knaben sagten, ich könnte ja, wenn ich wollte, genau so wie Ode Bündel. Das war ein fenslicher Alter der Stadt. Wenn ich dachte, würd meine Nede Ruhe zu schaffen, so hatte ich mich gänzlich geiert. Vielmehr hielten sie die Worte als eine Aufforderung zu weiteren Aktionen anzufragen. Fritsjo Kood nun Weisheit verpacte zwischen zwei Stühlen die Stüpe, und der kleine Sumboldt schrie um Ruhe, da er etwas zu sagen habe. Und nun stand er auf dem Stuhl, den einen Fuß auf den linken Oede des Tisches, zwischen dem Norweinlösler, und die Nachmittagsbomme hüllte ihn in ihre gelbenden Schleier, und alles stierte an ihm vor Freude und Lustigkeit. Und dann begann er. (Fortsetzung auf Seite 85)

Am Totenbett des Säuglings

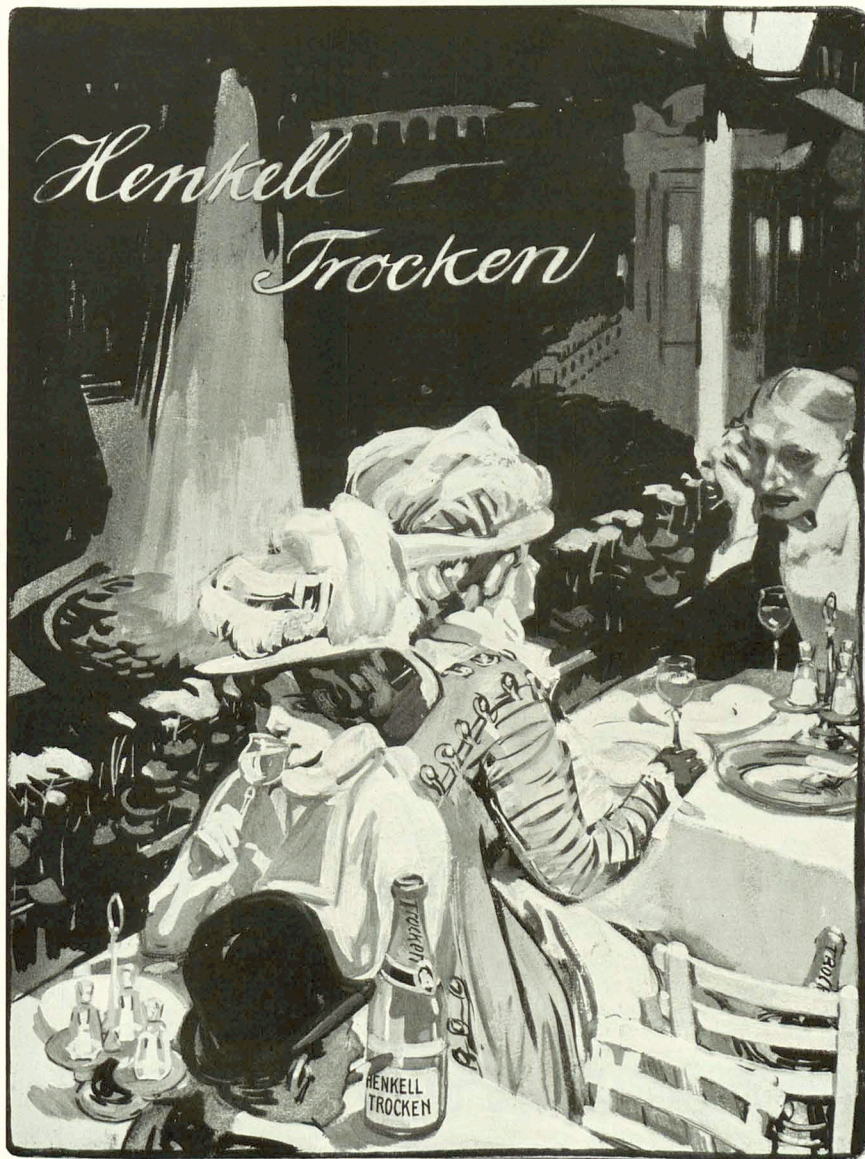
(Schilderung von Käthe Kollwitz)



„Erstien Sie sich, so hat das Kind wenigstens nicht erfahren, daß es unheilich war.“

Auf den Kurhaus-Terrassen in Wiesbaden!

(Zeichnung von Bruno Geatwick)





„Dann waere ich schon zum fectenmal begeben — wenn sie morgen nicht kommt, lasse ich sie fliegen.“



Soben erschien:

Dr. Max Kemmerich KULTUR-KURIOSA

Umschlagzeichnung von Walter Tiemann
Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Die Kultur-Kuriosa sind mehr als eine Sammlung ambianter kulturhistorischer Anekdoten; sie sind eines Streitschrift voll verhaltener Entrüstung und Zorn. Das Buch hat Tendenz, wenn der Verfasser das im Vorwort auch in Abrede stellt: es will zeigen, dass unsere Kultur, soweit sie auf Befreiung von Grausamkeit, Intoleranz und Borniertheit beruht, noch sehr jungen Datums ist und eigentlich erst mit dem Augenblick beginnt, wo die Kirche abgewirtschaftet hat. Haarsträubende beglaubigte Tatsachen aus der jüngsten Vergangenheit wecheln mit solchen aus grauer Vorzeit. Zahllose Gebiete werden gestreift: Rechtspflege, Sittlichkeit, Ehe, Glaubensleben, Akademien und so weiter. Auf Gefühle nimmt dieses Werk keinerlei Rücksicht. Es wird den Orthodoxen und Reaktionen auf allen Gebieten ein Dorn im Auge sein. Auch in das Lehrprogramm höherer Töchterschulen dürfte es kann aufgenommen werden.

Da das Buch auf Grund grosser Belesenheit ausschliesslich quellenmässig beglaubigte Tatsachen enthält, die es mit historischem Takt nur insoweit wiedergibt, als sie grelle Schlaglichter auf charakteristische Sitten und Institutionen werfen, ist es eine ganz eigenartige Kulturgeschichte. Mag die Vorzeit auch an empfindlicher Rohheit und Vergewaltigung der Persönlichkeit das Unglaublichste geleistet haben, auch heute sind noch, und zwar bei uns, Mächte am Werke, die ihr nicht viel nachgeben.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S**



EINE GRABSCHRIFT IN WALDE

Hier ruht der Förster Pfeffenschütz, Der sich im Wetter arg erkältete. Fünf Tage krank, dann ging er hin, O Wunder! stöh' und bet' für ihn. Zieh' weiter und vergiss nicht daran Und schaff' Dir einen Patrik-Regenmantel an.

Patrik

Patrik-rainproof (regendicht)-Mäntel für Herren, aus englischer Wolle, luftdurchlässig, porös, eleganter Schnitt, sind von K. 32.— aufwärts in der Hauptversandstelle, im Englischen Hause, Graz, Bismarck-Platz erhältlich.

Dort auch Alleinverkauf der Marke Seacat, bester englischer Kautschukmantel — waterproof, für Sündgebirgs- und Strazpans gleich verwendbar, erzeugt von Cow & Co., London, Lieferant d. englischen Admiralität, India Board etc. York-Mantel Marke Seacat von K. 25.— aufwärts. Capes (Kragen) — — — K. 9.—

Rainproof-Stoffe Marke „Patrik“ auch miteweise erhält. Preislisten u. Muster gratis. Spezialprivilegiertes Warenverzeichniss und Lizenzen für Allein-Verkauf durch das Grazer Hauptgatz.

DER KALKSANDSTEIN

Dr. Bernhard Sohn G. E. Dronert, Maschinenfabrik, **Ellenberg (34) bei Leipzig** baut als einzige Spezialität **Pressen** und komplexe Anlagen für **Kalksandsteine, Dachziegel und Zementplatten.**

Neu: Kalksand-Klinkersteine mit 50% höherer Druckfestigkeit oder 25% Kalksparsparnis. Prospekte und Probefabrizate gratis u. franco.

Salamander Schutzmarke
Berlin W. & Friedrichstr. 182 und Stuttgart

Frankenkurvig
Dreslau
Chemnitz
Göln
Düsseldorf
Halle 9
Hamburg
Hannover
Schjohann 45
Kattowitz
Königsberg 12
Leipzig
Magdeburg
Mannheim
Spenndam
Spreidam
Stettin
Strassburg 12
Wiesbaden
Bielefeld
Dortmund
Zürich

Man regt in jeder Burschenbrust der junge Mann die Weltlust nach aus in glänz. Feib!

Die mirer du heiter manieren in deinem Salamander Gatz! Durch die neue Welt!

Einheitspreis 11. 12. 50.

Zauber Apparate und Kinematographen für Privat- und öffentl. Verschül, Bistre, Preisbücher grat. u. fr. Wils. Behring, Magdeburg 24, Jakobstr. 7.

Ein Verbrechen! gegen viele Gewandtheit begehrt jeder an geschwächten Nerven Leidende, der die von Dr. Haas in Meiden 70 (Schwaben) verfasste Broschüre nicht liest, und die darin enthält: Beseitigung nicht heftiger, brosch. gegen 50 Pf. Briefmarken vom Verfasser erhaltl.

Schreibmaschinen

erstklassige, glanzvoll renommierte Fabrikate mit sichbarer Schrift und allen modern. technischen Neuerungen offerieren wir bei 2jähriger Garantie gegen bequemer. raten von **10 bis 20 M.**

Verlangen Sie gratis und frei unsere aus. schließl. Prospekt Nr. 14

Bial & Freund Dreslau 11 Wien 11/2

Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter, optischer Firmen zu Original-Preisen. Modernste Schnellläufer-Kameras. Bequemste Teufelzählung. Nicht ein Triebwerk. Binoeles und Ferngläser. Illustrierte Kataloge kostenlos.

Schoenfeldt & Co. (Hahner Hermann Roehrer) Berlin SW., Schöneberger Str. 9.

Sein Glück

(Zeichnung von N. Straß)



„Der Schädel reut mit net, aber der schöne Maßstab reut mit, wann I'n dir 'aufspann sollt'!“

NEU!

Patent-Krüge THERMOS

für kalte Bowlen, Bier,
heisses Wasser und
Getränke

**Thermos-Kaffeekannen,
-Flaschen, -Speisegeräße**
halten ohne Vorbereitung, ohne
Chemikalien heisse Getränke

**24 Std. heiss
kalte Getränke, auch an
heissen Sommertagen ohne Eis
tagelang kalt**

Überall zu haben

Vanting: Die zukünftige Welt,
Traum eines Physikers. P. 1 Mk.
K. Fiebusch Verlag, Dresden.

Wichtige Erfindung!
Rosenpresse

„Imperator“

D. R. G. M.
giltet
gleichzeitig
1-3 Paar Horn!
Ueberraschend
heller
Handhabung!
Hochlogant!

„Imperator“ ist der einzige Apparat,
welcher die Bignoliten erzeugt,
das Aufbeugen der Rosen ergart.
Mark 100.- pro Apparat, franco p. Nachn.

Max Jonas :: BERLIN 42 ::
Patent. Einzelverkauf
Wiederverkäufer für alle Staaten gesucht.

Nervosität

ist die Krankheit unserer Jahrbühner.
Der auf die Spitze getriebene Kampf ums
Dasein, das Drängen und Hasten unserer
Zeit, Lichtstrahlensingen jeder Art, so-
wohl in Arbeit als auch im Vergnügen
nutzen in dem Menschen vorzeitig ver-
brauchen. 80% aller Männer sind nervös,
vor der Zeit verknücht. Wohl würde
rechtzeitige Schonung noch viel retten.
Aber wer «acht», wer klettert auf. Erst wenn
es zu spät ist, geht man zum Arzt. Eine
rechtzeitige Warnung enthält ein über
dieses Thema geschriebenes Werk. Dasselbe
teilt ein in jahrelanger Praxis des
Nervenarztes gemachten Erfahrungen mit
günstigsten Resultaten und lehrt vor
allem ein früher Einwirkung der Nerven-
krank vorzuziehen. Dieses wertvolle Buch
erhalten Sie gegen Mk. 1.50 in Heilmittelver-
von Hans Schröder, St. Ludwig 14a, 67.
M. H. 1000/2000, 4.

„Agfa“ PATENTIERT

Belichtungstabelle

für Tages- und Blitzlicht.
(In einem Instrument.)

Die „AGFA“-BELICHTUNGS-TABELLE
ermittelt ohne jede Berechnung, durch einfache
Schieberverstellung, für jede Platten- u. Filmsorte
für **Tageslicht**
• die richtige Belichtungszeit,
für **Blitzlicht**
• die nötige Menge „Agfa“-Blitzpulver.
Kompendios. Leicht. Handlich.
à 75 Pfg. durch die Photobändler.

STEINBACH-BINDE.

Patent angem. Patente angem.

Wenn sich der Druck wirklich auf Ihren Schreibratzen aus-
breiten soll, verlangen Sie in jedem
Bücher- u. M. 1.00 oder Kreuze 1,15 netto die Steinbach-
verbindung gegen jede Einwendung von M. 1.75 in Briefmarken die Buchbinderei
Marcel M. Steinbach Marcel M. Steinbach & Co.
Berlin S. 47, Ritterstr. 121/11.

FÜR DEN SPORT

**Zeiss-Feldstecher
„Silvamar“**

Grosse Bildgröße - Tropfenarbeit
Bausse 1000
Prospekte T 35 gratis u. franko.

Zu beziehen durch folgende Handlungen
sowie von:

CARL ZEISS, JENA
Berlin - Frankfurt a. M. - Hamburg
London - St. Petersburg - Wien

X x X

Der „Simplonstern“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer: 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 Mk., im Ausland 5.60 Mk.), pro Jahr 14.40 Mk. (bei direkter Zusendung 30 Mk. resp. 32.40 Mk.). - Die Liebhaber Ausgabe, auf Qualität sowie hervorragend schönes Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 12 Mk. (bei direkter Zusendung in Höhe von 14 Mk.), für das ganze Jahr 22 Mk. (bei direkter Zusendung in Höhe von 24 Mk.). - Die österreichisch-ungarische Ausgabe, kostet für das halbe Jahr 12 Mk. (bei direkter Zusendung in Höhe von 14 Mk.), für das ganze Jahr 22 Mk. (bei direkter Zusendung in Höhe von 24 Mk.). - In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h., pro Quartal K 4.50, mit direktem Postversand K 4.80. - Inserations-Gebühren für die 5 Nummern Nonparatellente 1.50 Mk. Reichhaltige Illustration.

Annahme der Inserate durch sämtliche Bureau der Antiquar-Expeditoren **Rudolf Mosse**.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,
allgemein anerkannt als:

**das Eleganteste,
Solideste und
Preiswürdigste.**

Schuhfabrik Hassia
Offenbach a. Main.

Niederl. d. Plakate kenntlich, event. von der Fabrik zu erfahren.
Illustr. Katalog No. 51 gratis. - Cliché und Marke ges. geschützt!



„Nicht wahr, wenn alles gut ausgeht, müssen wir dem Prinzgemahl Oedgarde erteilen?“

„Ich wollte Ihnen nur sagen, daß wir sehr frohlich sind, Herr Kandidat. Auch über Sie. Denn wir hatten nicht gedacht, daß es so schön wäre mit einem Lehrer, der gar kein richtiger Lehrer ist. Gedenken der Herr Kandidat ist ja wie wir. Nicht wahr? Ja. Und ferner wollte ich wegen der Fahrt sagen, daß wir Ihnen dankbar sind. Das heißt, wir mögen Sie alle sehr gern leiden, und wenn Sie uns vielleicht auch verzeihen, weil Sie weggehen, so verzeihen wir Sie noch lange nicht. Das können Sie sich gelobt sein lassen. Wir vergessen Sie nie. Niemals. Am meisten aber wegen der Ständchenjungen, und dann freuen wir uns immer schon des Morgens auf die Schule. Ich wenigstens tu es immer. Das heißt, ich lege im Bett und denke, ob du wohl vielleicht gar nicht so heiß, wie du heißt, und ein Verwanter bist vom Kandidaten? Nun, ich möchte fast Ihr Bruder sein, und die Christenheims-Blumen, die ich neulich Ihnen gebracht habe, die werden wohl bald verschimmeln. Aber den kleinen Federhalter aus Hartgummi, den sollen Sie behalten. Müßlich, ich will ihn nicht wiederhaben, nein, Sie sollten ihn mitnehmen.“

„Dauie.“
 Herr Kandidat, wir mögen Sie alle gern leiden. Und ich will Ihnen auch meine Liebs-Blüder schenken — wenn Sie sie haben mögen. Denn wir sind hier jetzt so riesig nett alle, und ich möchte ein Hoch auf Sie ausbringen.“

„Dauie.“

Aber was ich noch sagen wollte, vergessen Sie uns ja nicht. Wir bitten Sie darum, vergessen Sie uns nicht. Wenn es der ist, der neulich sich bei Ihnen vorgestellt hat, so wollen wir ihn nicht. Wie werden ihn ärgern, und es wird sehr schlecht werden, indem wir immer an Sie denken werden. Diese Frau aber ist das Schönste, was Sie uns geschenkt haben, denn nie sind wir so lustig gewesen, und es war alles sehr schön. Wir bejubeln Sie, weil Sie so sind. Und dann ...

„Dauie.“

Daß Sie dies für uns bezahlen wollen, können wir ja eigentlich nicht annehmen. Wir tun es aber und schenken Ihnen am Schluß etwas dafür zum Andenken. Das können Sie glauben. Wir danken Ihnen auch für die Freistunden, und eigentlich mußten Sie doch Ihre Paßcal-Arbeit machen nachmittags, und dann gingen Sie trotzdem mit uns auf Kanndchenjagd. Wir möchten, daß Sie nie fräulich sind. Und wenn wir Ihnen irgend etwas getan haben, dann vergessen Sie es. Wir möchten nicht, daß Sie wieder so unsehr, wie neulich Wegen. Und dann noch wegen Ihrer Frau. Oder vielleicht ist es ja ein Madchen. Aber wir wollen nicht, daß Sie fräulich sind über sie. Niemand muß Sie sich abnehmen von ihr, wenn sie nicht will, was Sie wollen. Oder sie muß sich ändern. Wir wollten es ja schon sagen, wenn sie mal käme. Denn das haben wir vorhin auf dem Heusäufen

schon gesagt: Wie können wir ihm wohl die größte Freude machen? Ja, wir wollen Sie nie vergessen. Und nun wollen wir ein Hoch auf den Herrn Kandidaten ausbringen. Wenn auch die meisten Blüder schon leer sind. Und vergessen werden wir Sie nicht. Gedenken dieser Tag mit den bunten Wagen, und ich fand es besonders schön, was ihr vielleicht gar nicht gemerkt habt. Nämlich der Herr Kandidat hat Feuerwert gestaut, und heute abend soll vor der Schule Feuerwert gemacht werden. Und dann fahren wir nach Soans. Ich freu' mich auf die Gbause, wo es so steil runter geht, und vielleicht läßt Martin mich fahren. Ich kenn' die Dierde ganz genau. Man muß Ihnen nur seinen Spielraum lassen, sagt Martin. Ich ja, Herr Kandidat, wir sind Ihnen ganz unheimlich dankbar, und wir mögen — wir mögen gar nicht denken, daß Sie nun weggehen, Herr Kandidat, weggehen. Können Sie denn nicht? Sagen Sie, können Sie denn wirklich nicht bleiben? Wir würden ja gern doppelt lernen, Herr Kandidat. Auch Fritzl Doman — hat er gesagt vorhin auf dem Heusäufen. Ich möchte Ihnen wirklich sagen, Herr Kandidat, — ich kann gar nicht mehr. Wir wünschen es sehr, und haben schon gedacht, ob es nicht vielleicht so gings, daß — Aber ich mag es gar nicht sagen. Mein. Ich sehe ja. Sie wollen nicht, Herr Kandidat. Das ist sehr schwer für uns ...“

(Schluß auf Seite 99)

Champagne Saint-Marceaux Reims

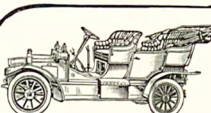
vorzüglicher Champagner Feinster Qualität.

Neckarsulmer

Fahrräder
Motorräder
Motorwagen
Bremsnaben.

Qualitäts-Marken
über
die ganze Welt!

Verlangen Sie Katalog.
Neckarsulmer
Fahrradwerke A.-E.
Königl. Hoff. Neckarsulm.



„Welt-Detektiv“

Preis Berlin W. 3, Leipzigerstr. 1021
Joko Prindrichstr. Tel. 1.2071.
Beschäftigungen, Ermittlungen
in allen Privatfällen; Ehebrüch!
C. (Ehebrüch, Diebstahl, Ver-
storbene, Verurteilte etc.)
— Diskret! — Auskünfte.

Literarischen Erfolg

ermöglicht bek. Buchverlage. Erlaubnis zum
Verke aller Art im Kontinent.
Günstigste Bedingungen. Angebote unter
Z. B. 3 an Haasenstein & Vogler A.-G.,
Leipzig.

Aus. Spangenberg, Berlin 20, Alte Jakobstr. 78.
Drahtschreibmaschinen, Kran-
schreiben, Schreib-
masch. Kopier-
Schreib-
100 v. Lac
Papier.




ANTON CHR. DIESSL
A.G.
MÜNCHEN 66.
II. HERRNSTR. 11.
Couture-Deikationen
Couture-Deikationen
Prachtkatalog gratis.
Größtes Spezialhaus Deutschlands.

Warum haben die solange gewartet bis
Sie kein Haar mehr haben? Man kann
den Ausfall des Haares verhindern
durch den täglichen Gebrauch des

EAU DE QUININE

von ED. PINAUD
18 Place Vendôme, PARIS

Neu!!
Bouquet
Flirt



Wir bitten die Leser, sich
bei Bestellungen auf
den „Simplicifimus“ beziehen
zu wollen.

Photograph. Apparate

von München, über aller Arbeit bis zur
besten Ausführung, von München
Bestell-Arbeit zu sehr billigen Preisen.
Apparat von 10,- bis 100,- Mark.
— Illustrierte Preisliste kostenlos. —

Chr. Tauber, Wiesbaden S.

Gold u. Silberwarenhaus I. Ranges

Gebr. Stark

Pforzheim
Bez. 57



Lieferanten vieler Fürstl. Häuser
Kataloge
gratis u. Franko

Ein künstlerisch hervorragender politischer Roman von grosser innerer Aktualität

Sobden erschien:

Hermann Gottschalk Gerhard Frickeborns Freiheit

Roman (549 Seiten)

Preis geheftet 5 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 7 Mark, in Liebhaber-Halbfranzband 8 Mark 50 Pf.

Gerhard Frickeborn hat seine jugendliche Tatkraft an eine grosse politische Arbeit verschwendet, deren unfruchtbarer Ausgang sich zu derselben Zeit ankündigt, wo seine allzulange unterdrückte innerste Natur zu heftiger Befreiung drängt. Die Unerfüllbarkeit der Aufgabe, seine Mitbürger vor Unfreiheit und politischer Versumpfung zu bewahren, macht ihn an dem Werk eines Kampfes überhaupt zweifeln, in dem die grössten, scheinbar durch Notwendigkeit lebensfähigsten Menschheits- und Freiheitsgedanken ohne Mühe zwischen den Rädern der Interessenkämpfe zerrieben werden. Trotz dieses Zweifels verhindert ihn die bisherige ausschliessliche Hingabe an Gemeinschaftsziele, einen neuen Weg, den Weg zur eigenen Persönlichkeit zu finden. Da packt ihn plötzlich mit ungeheurer Macht die Liebe zu einem Mädchen, das weltabgeschieden ein ungestörtes, reines Leben führt. Hier offenbart sich ihm das unerhörte Glück, Liebe und Freiheit zugleich zu finden. Doch gerade die Geliebte bringt ihm durch seltsame Schicksalsverketzung — unschuldigerweise — die lähmende Wunde bei. Er kann nicht anders, als sie — auch ohne Absicht — in betäubenden Sinnesräuschen zur Würdelosigkeit, zum Verlust ihres besseren Selbst herabdrücken. Doch das Opfer ist überflüssig. Der Entscheidung in dem grossen Wahlkampf, der zuliebe er sich betäubet, wird er durch einen niederrächtigen Streich seiner Gegner entbunden: sie bringen ihn mit einer erkünsteltesten Anklage in Untersuchungshaft. Und als er aus dieser zurückkehrt, endgültig mit dem alten Leben abzurechnen, ist ihm die Geliebte verloren. Einsam und allein muss er das neue Land betreten.

Die beiden Handlungen, der politische Kampf und die Selbstbefreiung durch die Liebe, treiben sich gegenseitig unaufhaltsam vorwärts. Der Leser wird dabei in einem grossen Kreise der verschiedensten Menschen heimisch, die sich teils um Frickeborn, teils um seinen gewalttätigen Gegner, den Grossindustriellen Freiherrn von Zanger, scharen.

Das Zeitbild, das den Hintergrund des Romanes gibt, ist eine ungemein lebendige Veranschaulichung des letzten Kampfes, den Bismarck gegen die Demokratie führte: die Zeit der Septennatswahl. Dies gibt dem Buche in unseren Tagen der wiedererwachenden Verfassungskämpfe einen besonderen Wert. Schonungslos deckt es die Ursachen der Zustände auf, unter denen heute das deutsche Volk aus eigener Schuld schmachtet: Die Fäulnis, in der alles gedeiht, nur kein ehrliches, selbstloses Zusammenwirken.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**

Verantwortlich: Für die Redaktion **Hans Rabat** (Baustrassen); für den Verlagsanteil **Max Jaubel**, beide in München.
Simplicifimus-Verlag, 6, m. d. S., München. — Redaktion und Expedition: München, Kaufhofstrasse 91. — Druck von **G. Treder & G. Schröder** in Stuttgart.
In Desterreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich **Johann Froschel** in Wien XII. — Expedition für Desterreich-Ungarn bei **S. Djaclac** in Wien I, Graben 28.

Der Urlauber

(Beldmung von H. Straß)



„D mei, unfern Epp hamm i' ganz verborben beim Militär, der geht jetzt mit 'n Biich un grad als wia mit die Nektren.“

D. Staebble & Co.
Optisches Werk, München S.X.
Moderne Objektive und Kameras.
Kataloge kostenfrei.

Krandl's Bleistiftschürter
Inkubator taubelos. D. R. G. M.
Vorzüge sind: Nichtarbeiten des Ausschütrens, wodurch Abstreifen fertiger Bleistiftspitzen bzw. unbrauchbar abgemerkten vermeiden wird.
Der Friseur aus feinstem Stahl ist von langer Gebrauchsdauer. Preis Mk. 8.—. Zu haben in allen Fachgeschäften.
Hermann Krandl, Berlin S.W. Friedriehstr. 16.
Bureau-Verlags-Artikel. Engros-Export.

Wasserdichte Wettermäntel, Pelermien, Havelocks, Loden- und Sportstoffe,
□ nur beste Qualitäten, auch meteweise. □
Auf Verlangen Muster und Preisliste.
A. Röckenschuss Wwe, München,
Thal 1, am alten Rathausbogen. — Gegr. 1812.

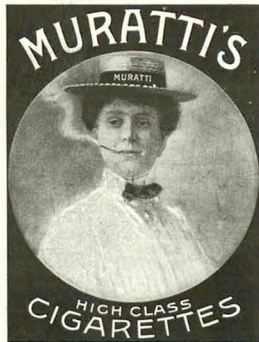
Maß
Deutschlands aktuellste und gelesenste Halbmonatsschrift
Neues Heft sieben erschienen

Kranken-Stühle
für Zimmer und Strasse, einseitig und doppelseitig, verstellbare Kellikissen.
Hilser, Preisliste 100 franken.
R. Jaekel's Patent
Möbeln.
Berlin, Markgrafen-Str. 28.
München, Seandee-Str. 28.

Zeppiche
Prächtstüchle 3.75, 5.—, 10.—, 20.— bis 300 M. Gardinen, Vorhänge, Möbelstoffe, Steppdecken etc. billigst im Spezialhaus
Oranienstrasse 158
Berlin
Katalog (600 Bllstr.) Emil Lefevre gratis u. fr.

Stottern! Ueber dasendlos kostenslos Auskunft. O. Handwerker, Breslau-Wilhelmstr. 100 (ehem. schw. Stadt). Viele Danks. Saubildnet Dr. F. schr.: Mein K. ist vollst. geheilt.

Ariston gold



After Lunch

Züchterei u. Hdlg. edler „Diana“, Rassehunde
Wiedburg & Co.
Eisenberg S.-A., Deutschland.
Versand aller Rassen tadello., edler, rassenreiner Exemplare, vom St. Hubert und Schusshund bis zum großen Besenbinder, Schote, und Wachhund, sowie sämtliche Jagdhund-Rassen.
Export u. allen Weltteilen & jed. Jahreszeit unter Garantie grosser Ankauf.
Königste Bolognener, Jägerstr. 14/15 am bot. Postamt
Verzeichnis u. Beschreibung der Rassen N. 2.—. Preisliste kostenlos und franko.

Ideales Abfuhrmittel
in Konfektform von vorzügl. Geschmack, sicherer und milder Wirkung.
Originaldose (20 StGck) 1 Mark. Zu haben in allen Apotheken.
Gen.-Vertr. f. Ost-Ungarn: K. K. Hofapotheker Dr. Sedlitzky, Salzburg.

Doppeltes Vergnügen von seinen Reisen
und auch an Regentagen keine Langeweile in der Sommerfrische
hat, wer einen **KODAK** und einen **Kodak-Tageslicht-Entwicklungs-Apparat** mitnimmt.
Vollständige **BROWNE-AUSRÜSTUNGEN** für Kinder und Anfänger zu M. 16.— und M. 21.— bei allen photographischen Händlern erhältlich.
Man achte auf die Marke „KODAK“.
Broschüre "N" auf Verlangen gratis.
KODAK Ges. m. b. H.
WIEN, Graben 29. BERLIN, Markgrafenstr. 92/93.

Bei diesen Worten kamen dem kleinen Dumbold die Tränen, und er stellte sein Gesicht hin und bedeckte das Gesicht mit seinen kleinen Händen und setzte sich auf den Tisch. Und die Füße hatte er auf dem Stuhl, wo er eben gesessen. Und durch sein Weinen gerieten die Zähne die ihm mit großen Augen gefolgt waren bieder, gänzlich außer Fassung und Ehrbar. Und bis auf den Sohn des Biesenmüllers begannen sie alle zu schluchzen — tief aus dem Herzen, nicht, wie wenn Wädhgen weinen. Der Sohn des Biesenmüllers aber blinzte den kleinen Dumbold eine Weile ganz versteinert an. Dann fing auch er langsam zu weinen an. Aber ich weißte, daß es nicht mir galt. So sah ich an der Erde des Tisches. Und die elf kleinen Geelen lagen jappend in der Septemberform vor mir da, zwischen verstaubtem Kohlen und Notwegeläfern und Alfisen und Ginklertraut. Aber gesagt habe ich nichts.

Wärmepfe haben wir auf der Heimfahrt noch fräutig eingezungen. Und in Döbertin waren wir noch in der Chauffeurwirthschaft, haben den Rabengymnast aufspielen lassen und auch „Julie“ gewirfelt. Und wenn der kleine Dumbold den heißen Berg auch nicht hinunterfahren durfte, so bekam er die Sägel doch, bis wir auf der Spitze waren. Und das, ihr Lieben, muß ich euch doch noch erzählen.

Nämlich die Sonne ging unter. Das heißt, so wie sie im September untergeht zuweilen, nicht leibar und klar, sondern gänzlich in solchen Schleiern sich verwickelnd und so heimlich verführerisch. Und wir folgten gegen die Sonne. Das ist für Pferde nicht gut. Und dann durfte der kleine Dumbold auch nur bis zur Spitze lenken. Nun, und weil es bergan ging, so haben wir das Land nicht, das dahinter lag, sondern nur die scharfe Linie des Berges gegen den gelben Himmel hin. Und es war uns allen, als ob, wenn wir nun gleich an die Spitze kämen, wir dann hineinfielen in den gelben Himmel und die Sonne. So war es. Ich weiß nicht, ob ihr es versteht. Aber so war es. Der kleine Dumbold hatte die Sägel, und die Säumen hingen nach, und wir fuhren gerade in das gelbe Schliermeer.

Das Feuerwerk nachher war dann durchaus gelungen. Das kleine Wädhelal stürzte in demselben Licht. Und der kleine Dumbold hatte das misglückte Hoch auf den Kandidaten nach. Es hallte fräutig über den Hof, und ich glaube, schon jetzt schämten sich alle der Tränen, die sie in Beden vergossen.

Dies ist durchaus nicht die einzige Fahrt, die ich in den sieben Wochen unternahm. Wohl aber die in vieler Hinsicht merkwürdigste. Ich könnte noch sehr viel erzählen von den schönen Ebstunden. Auch von dem kleinen Dumbold, wie er zum Beispiel eines Abends bei mir erdösen und sagte, daß seine Mutter nicht mehr wissen konnte, seitdem er das alles gehört. Und vieles andere, was von der Erde bis in die Sterne reicht.

Doch nach der Webauer Besfahrt stand ich mit meinem grauen Geogeländler wieder auf dem Bahnhof. Bei dem Photographensteln blieb ich noch einmal stehen. Ich wußte nunmehr, wer jene Gruppe war, und wer der Mann mit dem Bart, und auch, wer der Knabe unter dem Baum. Die Jungen auf dem Bahnhof blickten sich sapper. Der kleine Dumbold stand auf der nächsten Station, mit einem großen Kreuz auf Alfisen. Ihr denkt wohl, er habe gemeint? Nimmermehr. Er trug kein rothes Wädhel und sonst. Die kleine blaue streifen sich nicht merken. Was er nachher getan hat, was er im Innern litt — was darf ich daran denken? So habe ich ihn in der besten Erinnerung. So habe ich ihn auch in der besten Erinnerung.

Nämlich der Jüngling macht die geringste Bewegung bei Hohenstrichen, sondern man kann stromerweit zurückblicken aus dem Fenster. So sah ich noch lange, wie der kleine Dumbold mit seinem weißen Anzuge und dem wehenden Wädhel gegen das rote Stationsgebäude sich abhob. Und erst als wir nicht vor Alsbord in das kleine Bieremälldöhen begen, war Alles vorbei.

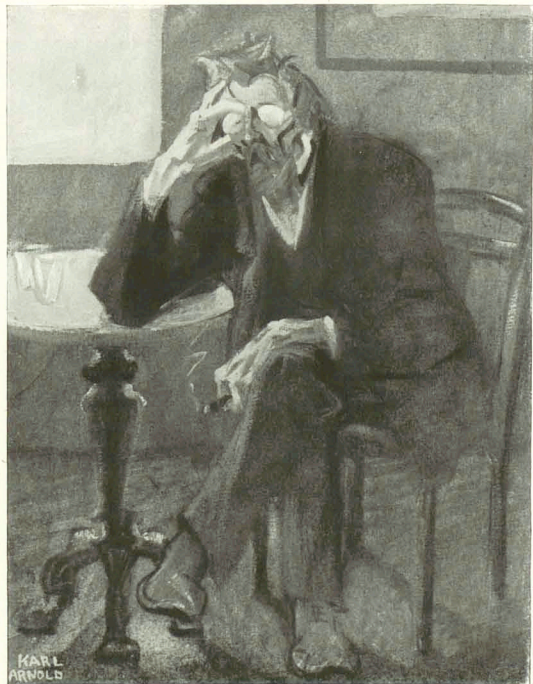
Rieber Simplicissimus!

Manche Leute, selbst in kulturelteren Zeiten, sind von einer erkauflichen Erlektionen befallen. In Cetnan, zum Beispiel, lebt ein reicher Kaufmann, ägyptischer Urtarfen, der ist Honorarcontrollant von Ceterreich-Ungarn und Trean. Am 18. August, Geburtsfest des Kaisers Franz Josef, legt er die französische Uniform an, fährt rund um sein Haus, läßt halten und gibt auf dem österrreichischen Konstat keine Karte ab. Dann fährt er weiter, selbst ihn um und macht in österrreichischer Uniform dem französischen Kollegen eine Dankreise.

Als ich noch bei Bengelherdragonen diente, da plagte ein Trainrittmesser oft bei uns zu frühlichen.

Der Germanist

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Aus der von mir entdeckten Handschrift erhellet jetzt ohne jeden Zweifel, daß Goethe am 17. Juli 1793 seine Wädhelrechnung nicht mit 2 Salern, 5 Silbergrofchen und 4 Pfennigen, sondern, wie ich diese Ansicht schon längst vertrat, mit 2 Salern, 4 Silbergrofchen und 14 Pfennigen begabte.“

Er war ein ganz anständiger Mensch — gar nicht so, wie man denken sollte.

Eines Tages ließ er sich mit unserm alten Pleinshauer in einem Diktator ein und legte:

„Gott — was ist weiter für a Unterfeld zwischen uns? Du bist Rittmeister und i bin an Rittmeister. Ist Dragoner oder Train — Rittmeister is Rittmeister.“

„Wer sagt denn, daß a Unterfeld is?“ antwortete unser Pleinshauer höflich, „Aner von uns is a Fremder kommt und mücht mich für an Trainrittmesser halten — no, so mücht ich ihm halt fordern.“

Nobis Nobis

Ein bedeutender Weinbändler in einer rheinischen Stadt löst „Hoffizierant“ werden. Man will die Gemüthlichkeit haben, seinen Unwürdigkeiten oder Unbedauern auszuweichen, und kettet den betreffenden an einer Besprechung auf die Regierung. Die kurze Verhandlung bewegt sich in sehr konstanten Formen. „Noch eins“, meint endlich

äogend der Regierungsrat, „in politischer Beziehung — wir zweifeln natürlich nicht —“ — „Ich bin schon als Jüngling durch und durch konservativ gewesen“ unterrichtet ihn der Weinbändler im Beugnis der Ueberzeugung. — „Aber bitte fehr, nationalliberal genügt uns a vollkommen“, befechtigt sich liebenswürdig der Regierungsrat.

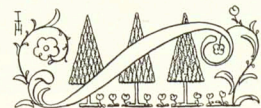
An Abdul Hamid

Wie? Auch du sitzt in dem Eijen, Alter Fudts? Das ist blamabel. Müßt du jetzt ins Lenagras beifien? Wegst man schon den Senkersabel?

Ist denn letzter Erzd mislungen, Pfiffstager in der Gemeinde? Ach, wo sind mit Fraut und Jungen Die verehrten Wufenfreund?

Auf dem Eiland der Phäaten Träfe man ja wohl den richt'gen. Aber geh's dir an den Kragen, Wird auch dieser sich verflucht'gen.

Katsofski



Die glücklichen Witwen

(23. Th. Seite)



Die Dortmunder Handelskammer hat die Naddöder Witwen für nur allzu gute Partien erklärt. Mehrere dieser Witwen haben Heiratsanträge von Mitgliedern der Kammer erhalten.